



Faktenblatt pflanzliche Katzenstreu

Die Entsorgung von konventionellem mineralischem Katzensand stellt die Abfallwirtschaft vor Herausforderungen. Mineralischer Katzensand besteht aus nicht brennbarem Ton oder Silikat. Nach der Entsorgung im Haushaltskehricht durchläuft dieser die Kehrrichtverbrennungsanlage (KVA) weitgehend unverändert und fällt anschliessend als Bestandteil der Schlacke an.

Da es in der Schweiz viele Katzen gibt, wird entsprechend viel mineralischer Katzensand verwendet, der letztlich auf Deponien des Typs D für Verbrennungsrückstände landet. Schätzungen zufolge macht mineralischer Katzensand rund 10 % der Schlacke aus. Die Förderung von brennbarer, pflanzlicher Katzenstreu könnte wertvolles Deponievolumen einsparen und einen Beitrag zur Reduktion des ökologischen Fussabdrucks in den Kantonen leisten.

Mineralischer Katzensand und pflanzliche Katzenstreu im Haushaltskehricht

Katzen gehören zu den beliebtesten Haustieren. Aktuell sind im Kanton Basel-Landschaft mehr als 30'000 und im Kanton Basel-Stadt rund 10'000 Katzen registriert (1). Die meisten Halterinnen und Halter von Hauskatzen verwenden mineralischen Katzensand, der unter anderem aus dem Tonmineral Bentonit besteht. Obwohl der Schweizer Detailhandel auch pflanzliche Katzenstreu anbietet, wird aus Gewohnheit oder Kostengründen meist das mineralische Produkt gewählt.

Gemäss der Kehrichtsackstudie hatte mineralischer Katzensand im durchschnittlichen Schweizer Haushaltskehricht des Jahres 2022 einen Gewichtsanteil von 4,4 % (2). In den Kantonen beider Basel fielen im selben Jahr rund 28'000 Tonnen KVA-Schlacke an (3). Die Umweltämter beider Basel schätzen auf dieser Grundlage, dass rund 10 % der KVA-Schlacke aus Katzensand bestehen.

Im Gegensatz zu mineralischem Katzensand verbrennt pflanzliche Katzenstreu in der KVA nahezu rückstandslos. Gemäss der Methode der ökologischen Knappheit ist ihre Umweltbelastung zudem allgemein geringer als jene von mineralischem Katzensand (4). Ein wesentlicher Grund für diesen Unterschied ist, dass pflanzliche Katzenstreu aus pflanzlichen Sekundärrohstoffen wie Reststoffen aus der Getreideverarbeitung oder Holzfasern hergestellt wird (5).

Alternative pflanzliche Katzenstreu

Insbesondere zur Einsparung von Deponievolumen ist es sinnvoll, mineralischen Katzensand durch pflanzliche Alternativen zu ersetzen. Dies soll vorzugsweise durch die Förderung pflanzlicher Produkte im Detailhandel sowie durch gezielte Information der Bevölkerung erfolgen.

Die Stadt Wien hat im Jahr 2003 eine Studie in Auftrag gegeben, um die Akzeptanz pflanzlicher Katzenstreu bei Katzen und ihren Halterinnen und Haltern zu untersuchen.

Ausschlaggebend für die Studie war ebenfalls das Ziel, Abfälle zu vermeiden. Gemäss der Studie kann pflanzliche Katzenstreu hinsichtlich ihrer Funktionalität mit mineralischem Katzensand mithalten und wird von Katzen gut angenommen (6). Für Konsumentinnen und Konsumenten bietet pflanzliche Katzenstreu gegenüber mineralischem Katzensand sogar gewisse Vorteile: Sie ist leichter und verursacht weniger Staub (5) (6).

Auch in der Westschweiz, insbesondere im Kanton Genf, wurde die Problematik des mineralischen Katzensands erkannt und entsprechende Massnahmen wurden umgesetzt. Dazu gehören ein Informationsblatt des Kantons Genf für die Bevölkerung (7) sowie eine Zusammenarbeit mit dem Detailhandel.

Auch auf europäischer Ebene gibt es eine Initiative zur Förderung pflanzlicher Katzenstreu. Sie wird von der Plant Litter Association (PLA) getragen, einem Verein aus Branchenvertretern und Konsumenten. Neben der Reduktion von Abfällen verfolgt die PLA auch Ansätze zur stofflichen Verwertung gebrauchter Katzenstreu (5). Eine solche stoffliche Verwertung ist in der Schweiz aufgrund möglicher Krankheitserreger und Medikamentenrückstände derzeit nicht möglich. Pflanzliche Katzenstreu muss deshalb wie mineralischer Katzensand im Haushaltskehrrecht entsorgt werden (8).

Für eine nachhaltige Verhaltensänderung muss die Bevölkerung von den Vorteilen pflanzlicher Katzenstreu überzeugt werden. Gleichzeitig erschweren bestehende Einkaufsgewohnheiten und die Akzeptanz durch die Katzen die Umstellung. Insbesondere ältere Katzen können länger brauchen, bis sie eine neue Katzenstreu akzeptieren. Ein erfolgreicher Wechsel auf pflanzliche Streu sollte daher langsam und schrittweise erfolgen (5).

Die Kreisläufe von pflanzlichem Katzenstreu und mineralischem Katzensand



Verweise

1. **Identitas AG.** [Online] 2023. <https://www.identitas.ch/>.
2. **GEO Partner AG.** Bericht zur Erhebung der Kehrichtsackzusammensetzung 2022. [Online] 16. November 2023. <https://www.bafu.admin.ch/de/abfallstatistiken>.
3. **Umweltbericht beider Basel.** [Online]. <https://www.bs.ch/schwerpunkte/umweltbericht-beider-basel/indikatoren-uebersicht/indikator-0105>.
4. **Annaheim et al.** *Vergleich der Umweltbelastungen von mineralischem und Katzenstreu aus Holzfasern*. Schaffhausen : ESU-services Ltd., 2019.
5. **Plant Litter Association.** Cats for Future. [Online] [Zitat vom: 13. Oktober 2025.] <https://catsforfuture.de/>.
6. **ofi- Forschungsinstitut für Chemie und Technik.** Vermeidung von mineralischer Katzenstreu im Restmüll. [Online] 19. 12 2003. <https://www.wenigermist.at/2003-projektbericht-vermeidung-von-mineralischen-katzenstreu-im-restmuell>.
7. **République et canton de Genève.** Dépliant La litière végétale, les chats disent oui. [Online] [Zitat vom: 13. Oktober 2025.] <https://www.ge.ch/document/depliant-litiere-vegetale-chats-disent-oui>.
8. **BAFU.** Katzenstreu. [Online] Schweizerische Eidgenossenschaft. [Zitat vom: 13. Oktober 2025.] <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/abfallwegweiser-a-z/katzenstreu.html>.